

Letzte Wünsche

Autor(en): **Kessel, Martin**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Rote Revue : sozialistische Monatsschrift**

Band (Jahr): **45 (1966)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-337811>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

und zur Staatsreform. Dieses Themaheft enthält Beiträge von Walter Allgöwer, Karl Appert, Hans Conzett, Carl Doka, Peter Dürrenmatt, Paul Eisenring, Walter Hänggi, Karl Huber, Giuseppe Lepori, Karl Obrecht, Olivier Reverdin, Arthur Schmid, Leo Schürmann, Rainer Weibel, Karl Wick und Eduard Zellweger.

Otto Böni

Letzte Wünsche

*Ich möchte gern noch einmal leben,
noch einmal legen meinen Mund
an diese Lüfte, die so schweben,
an diese Wangen, rosig, rund.*

*Ich möchte gern noch einmal reisen,
noch einmal gehn den hohen Pfad
an diesen Wänden, diesen Schneisen,
so schaurig tief, so kerzengrad.*

*Ich kann nicht lassen von den Schimmern
die von den Küsten ziehn ins Meer,
die Sehnsucht lockend aus den Zimmern
noch jenseits weit, ins Ungefähr.*

*Ich kann nicht fassen, daß es endet,
daß er, der Tod, mich je bezwingt,
wo alles doch sich so verschwendet,
die Quelle täglich neu entspringt.*

*Ich möchte gern des Schweren tragen,
bleibt nur des Guten kostbar auch
als Dank nach durchgestandenen Plagen
ein Seufzer, ein verjüngter Hauch.*

*Ich möchte gern noch einmal steigen
der Hoffnung nach bis an den Saum,
bis durch den ganzen Weltenreigen,
bis durch den Spiegel, durch den Traum.*

*Ich möchte gern noch einmal schauen,
wie alles kommt, wie alles geht,
und hätte gern soviel Vertrauen,
daß einmal einer es versteht.*

Martin Kessel